

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Wegzettel: Für einen Monat 2 Goldmark mit  
Fragen, einzelne Nummern 18 Goldpfennige.  
Bemerkung: Verbands-Konten Nummer 2.  
Postkonten Dresden 12 548.  
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nummer 2.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts  
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Wegzettel: Die 60 Kilometer Straße  
Postkonto 20 Goldpfennige, Abdruck und  
Reklamen 60 Goldpfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 265

Sonabend, am 14. November 1925

91. Jahrgang

## Stromsperre für Elektromotoren

In der Zeit vom 15. November 1925 bis 31. Januar 1926 dürfen in den Abendstunden von 5—8 Uhr Elektromotoren in den Stärken von 1 PS an aufwärts nicht in Betrieb genommen werden. Städt. Elektrizitätswerk Dippoldiswalde am 14. November 1925

## Gewerbesteuer 1925.

Der am 15./16. d. M. fällig werdende 3. Termin Gewerbesteuer-Vorauszahlung für das Rechnungsjahr 1925 ist bei Vermeldung der Zwangsbeitreibung und Zuschlagsberechnung

spätestens am 23. d. M.

an die Stadtfeureinnahme abzuführen. Hinsichtlich der Höhe gilt die Bekanntmachung vom 16. Mai 1925 (gleicher Steuerbetrag wie für die Termine 15. 2./15. 5./15. 8. 25.).

Auf eine Finanzministerialverordnung, die unter bestimmten Voraussetzungen Stundung zuläßt, wird aufmerksam gemacht, sie liegt in der Hebestelle aus. Dippoldiswalde, am 14. November 1925. Der Stadtrat

## Sparkasse Dippoldiswalde.

Geschäftszeit: Werktags 1/9—12 Uhr und 2—4 Uhr,  
Sonntags nur 1/9—12 Uhr.

Tägliche Verzinsung der Reichsmarkentlagen nach jährlich 6 ev. 8 vom Hundert. Als Mitglied der öffentlichen Versicherungsanstalt der Sächsischen Sparkassen sind wir Vermittlungsstelle für

**Lebens-, Haftpflicht-, Unfall-, Transport-,  
Valoren-, Autokasko- und Kranken-  
versicherungen**

Gem.-Verb.-Konten Nr. 20, Postkonten Dresden Nr. 2800.  
Fernsprechanruf Nr. 2 und 21, Abt. Sparkasse.

## Certliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. In der Turnhalle des Allgemeinen Turnvereins wird morgen Sonntag ein öffentliches Verkehrsmittelkampf des Bezirks stattfinden. Um 9 Uhr vormittags treten die Turner zum Wettkampf an, nachmittags 3 Uhr folgen die Turnertinnen. Abgeschlossen wird der Wettkampf mit einer Bezirks-Feierabendfeier um 7 Uhr, bei der der Sieger bekannt gegeben und mancherlei Paradien turnerischer und anderer Art gegeben werden.

Nach einer Bekanntmachung des städtischen Elektrizitätswerks dürfen Elektromotoren von 1 PS Stärke aufwärts abends von 5 bis 8 Uhr ab 15. November bis 31. Januar nächsten Jahres nicht in Betrieb gesetzt werden.

Dippoldiswalde. Am nächsten Montag beginnt der ununterbrochene Dienst beim hiesigen Fernspreckamt.

Für den bevorstehenden Freitag und Samstag sind folgende Bestimmungen: 1. Tanzveranstaltungen sind am Freitag und am Sonntag selbst überhaupt verboten, am Sonntagabend vor dem Totensonntag sind sie bis nachmittags 6 Uhr gestattet. 2. Konzertmusik ist am Freitag und am Totensonntag nur insoweit gestattet, als sie dem Ernst der beiden Tage entspricht. 3. Unterhaltungsmusik in Kaffee-, Bier- und Weinwirtschaften ist am Freitag und am Totensonntag schlechthin verboten. Auch ernste Stücke dürfen in diesen Wirtschaften an diesen Tagen nicht gespielt werden. 4. Theateraufführungen, Lichtspiel- und Kabarett-aufführungen sind nur insoweit gestattet, als ernste Stücke gegeben werden. 5. Konzerte bei Schaustellungen im Freien (Kaiserschützen, Schaukeln usw.) ist an diesen Tagen verboten.

Ein 32-jähriger Schloffer in Postzappel weilt am Dienstag in der Wohnung seiner Frau, um sie zur Eheschließung zum Standesamt abzuholen. Während sie auf kurze Zeit die Wohnung verlassen hatte, öffnete der Bräutigam den Gasbehälter. Als die Frau zurückkehrte, fand sie ihn als Leiche vor.

Hausdorf. Sonntag und Montag ist hier Kirmes. Am Montagabend wird im Erbgerichtshof ein Konzert des Weiseritztal-Orchesters stattfinden.

Oberrandorf. Als Abschluß der Kirmesfeier fand am Dienstag im Gasthof das geplante Militärkonzert der 4. Fahrbatterie unter Leitung des Obermusikmeisters H. Göhler statt. Trotz der vorangegangenen zwei Feiertage war auch diese Veranstaltung gut besucht. Und keiner wird enttäuscht nach Hause gegangen sein. Alles, was die 10 Mann starke Kapelle bot, zeugte von wohlgeübter Hand und starker Führung durch den Dirigenten. Auch die Vortragsfolge zeigte eine gute Auswahl. Ganz besonders gefielen die Zwischenauftritte und die Carole aus der Oper „Hoffmanns Erzählungen“, Großmutterchen-Ländler mit dem glänzend gespielten Violin-Solo, der Walzer „Die Schönen von Valenzia“ von Morena und das militärische Tonemärchen „Krieg und Sieg der Deutschen 1870-71“. Starker Beifall erntete auch nach dem als Einlage gespielten Fanfarenmarsch und dem auf besonderen Wunsch gespielten Schützenmarsch. Nach dem Konzert erstreckte sich ein und jener noch am Tanz nach den Klängen dieser Kapelle, deren Mitglieder durch allerlei Komik die Stimmung noch erhellten. Alles in allem: ein wohlgeleiteter Abend, der uns da geschenkt wurde.

Gombitz. Am 9. November wurde von Nachbarn beobachtet, wie ein junger Mensch in das Grundstück Nr. 28 in Neu-Gombitz durch ein offenstehendes Fenster einstieg. Die Person wurde sofort gestellt und dem Bürgermeisterei Gombitz zugeführt, wo festgestellt wurde, daß es ein kaum 16-jähriger Fälscherzögling aus der Anstalt Marienhof war. Derselbe hatte mit anderen Zöglingen auf einem Gute in Hausdorf gearbeitet und

war dort vor 4 Wochen entwichen, um sodann sich bettelnd herumzutreiben. Bei der Festnahme erklärte er nur noch im Besitz von 13 Pf. zu sein, weshalb er aus der fraglichen Wohnung habe Geld stehlen wollen. Das nette Fräulein wurde in das Gemeindegewandnis Kreischa aufgenommen und am 10. November der Anstalt in Mariendorf wieder eingeliefert. Wegen des Einsteigens steht der arbeitsfähige Jüngling seiner Bestrafung durch das Amtsgericht Dippoldiswalde entgegen.

Jans Stöck-Sarrasani hat seine Südamerika-Expedition beendet und befindet sich auf der Rückfahrt nach Europa. Zwei Jahre lang hat er mit seiner Riesenschau den südamerikanischen Kontinent durchkreuzt, auf einer wahrhaft abenteuerlichen Tournee durch Schwierigkeiten und Krifen oft gehemmt, die seinem Wagemut vollsten Lohn zuteil werden ließen. In Uruguays Hauptstadt Montevideo, in Buenos-Aires und in den jäh gewordenen Städten des argentinischen Innenlandes, vor allem aber zuletzt in Rio de Janeiro und Sao Paulo stand Jans Stöck-Sarrasani im Mittelpunkt einer von südländischem Enthusiasmus getragenen Verehrung, und ist mit völlig ausverkauften Häusern von Südamerika geschieden. Wenn jetzt die Sarrasani-Schau von Amerika nach Europa zurückkehrt, so ist es, um vor ihren deutschen Freunden eine Fülle von Ueberraschungen auszubereiten. Für die Rückbeförderung der Sarrasani-Schau mit ihrem gewaltig entfalteten toten und lebenden Material und mit ihrer dreihundertköpfigen Kämpferschar sind zwei der größten deutschen Dampfer zur ausschließlichen Verfügung gestellt. Die Dampfer „Ludendorff“ mit 12 500 Tons und „General Belgrano“ mit 14 000 Tons haben am 28. Oktober Santos verlassen und werden gleichzeitig am 20. November in Hamburg erwartet.

Dresden. Die kommunistische Fraktion hat gefordert, daß ihr Amnestieantrag auf die Tagesordnung der ersten Landtags-sitzung am 17. November gebracht würde. Da das Landtagspräsidium dieser Forderung nicht nachgegeben ist, wollen es nun die Kommunisten von neuem versuchen, die sofortige Behandlung ihres Antrages zu erzwingen. Zu diesem Zweck haben sie in den großen Betrieben Groß-Dresdens ihre Anhänger veranlaßt, am Dienstag Delegationen in den Landtag zu entsenden, die dort die kommunistischen Amnestieforderungen vorbringen sollen. Danach kann es möglichweise schon am ersten Sitzungstage im Landtage wieder die Ablehnung geben.

Das Dresdner Schöffengericht hatte Ende Juni den in Dresden wohnhaften Darlehensvermittler bezw. Geldverleiher Johann Emil Friedrich Rudolph wegen wucherischer Zinsforderungen zu neun Monaten Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe verurteilt. Dagegen legten der Angeklagte der freigesprochenen Frau Wollke, und aus gegenseitigen Gründen die Staatsanwaltschaft Verurteilung ein, mit der sich jetzt die dritte (große) Strafkammer des Dresdener Landgerichts zu befassen hatte. Die Verurteilung des Angeklagten wurde verworfen, auf die Verurteilung der Staatsanwaltschaft wurde das erstinstanzliche Urteil aufgehoben und Rudolph nunmehr wegen gewerbsmäßigen Wuchers zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis, dreitausend Mark Geldstrafe und weiteren hundert Tagen Gefängnis und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Der Vorliegende betonte, es sei geradezu ungeheuerlich, wie Angeklagter die armen in Not geratenen Personen auszunutzen verstanden habe, von denen ein solches Opfer sogar zum Selbstmord geschritten sei.

Schad. Ein 17-jähriger junger Mensch betrat im Verein mit einem Freunde das Haus des Fleischermeisters Liebig in der Marktstraße, schloß unbedacht den Verkaufsräum auf, öffnete die Ladenkasse und beraubte sie ihres Inhaltes von ca. 128 Mark. Im Begriffe, den Laden wieder zu verlassen, wurde er vom Sohne des Besitzers überrascht. Bei der Durchsuchung seiner Kleidung fanden die Beamten nicht nur das gestohlene Geld, sondern außerdem noch einen mit 3 Schuß geladenen neuen Revolver, einen Dietrich und eine Taschenlampe. Sein gleichzeitiger Kumpan ist gefasst.

Chemnitz. Wie seinerzeit berichtet, weil der aus Dresden gebürtige Chemiker Polizeiwachtmeister Wöllig am 20. August in der Chemnitzer Sicherheitspolizei, als er mit mehreren Kameraden und seiner 19-jährigen Braut Alice Scheibner zusammen, mit seinem fahrlässig behandelten Revolver das Mädchen erschossen. Wöllig wurde jetzt zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Eine Bewährungsfrist wurde abgelehnt, da Wöllig als Sicherheitspolizei-Wachtmeister zu besonderer Sorgfalt in der Behandlung seiner Waffe verpflichtet gewesen sei.

Schnitz. Das 4-jährige Kind der Eheleute Liebig sprang, um schnell zu der Mutter zu gelangen, aus der im zweiten Stock gelegenen Wohnung in den Garten. Dem Kind hat dieser gefährliche Sprung nichts geschadet. — Dieser Tage waren 60 Jahre vergangen, seit Prelatus Karl Friedrich Sturm als Bürger der Stadt verpflichtet wurde.

Löbau. Nach einer Tagestemperatur um den Nullpunkt herum ist am gestrigen Tage in dem Hügellande der Oberlausitz Schneefall eingetreten, der die Fluren einige Zentimeter hoch bedeckte.

## Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums zu Dippoldiswalde

am 13. November 1925.

Das Kollegium ist vollständig bis auf die Stadtverordneten Hänel (dienstlich in Leipzig zur Teilnahme an einem Kurtag) und Trubig. Weiter sind erschienen der Bürgermeister und die Stadträte Dr. Arnold, Viehölz und H. Hofmann.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt der Vorsitzende des Hinscheidens des Lehrers Robert Göhe und widmet dem warmherzigen Kinderfreunde namens des Kollegiums und der von ihm vertretenen Einwohner Worte dankbarer Anerkennung. Die Anwesenden haben sich von den Plänen erboten.

Kenntnis genommen wird von einer Mitteilung des hiesigen Postamtes über die Einführung ununterbrochener Fernsprekdienstes, der vom Vorsitzenden als erfreuliches Zeichen des Fortschritts begrüßt wird.

Weiter nimmt man Kenntnis davon, daß die Rathausreparatur, für die der Haushaltsplan 2500 M. vorsteht, einschließlich einiger Reparaturen am Rathausdach 2400 M. kostet.

Zum nächsten Punkte der Tagesordnung berichtet der Vor-

sitzer mit dem Ausdruck herzlichsten Dankes an die Geber, daß an freiwilligen Beiträgen für die Motorspritze in 24 Posten 1640 M. eingegangen, während mit etwa 3000 M. gerechnet wurde; er hofft, daß die übrigen gezeichneten Beträge (einige hundert Mark) noch eingeben und daß auch diejenigen, die bisher ganz ablehnend sich verhielten, ihren Standpunkt, den er bedauert, noch ändern, umsonst, als bei einzelnen von diesen die Feuerwehr bereits eingegriffen hat und damit ihre Notwendigkeit bewies. Er stellt weiter den Antrag, den Rat um eine genaue Aufstellung der Gesamtkosten zu ersuchen, die der Stadt durch Anschaffung der Motorspritze erwachsen, da er für nötig hält, letztere wie eine werdende Anlage zu behandeln, d. h. darüber gesonderte Rechnung zu führen und Abschreibungen vorzunehmen. Das Kollegium stimmt seinem Vorsteher einstimmig zu.

Die Brandversicherungs-Kammer erhöhte die jährliche Unterhaltsbeiträge für die Motorspritze von 600 auf 1000 M., da die Unterhaltung wesentlich mehr kostet, als man ursprünglich annahm (sollten die Versicherungsbeiträge stellen sich auf 512 M.). Man nimmt Kenntnis.

Schließlich wird noch mit Befriedigung Kenntnis genommen von dem Ergebnis einer umfassenden Revision aller städtischen Kassen durch den Verbandsrevisor, der gleichzeitig die Prüfung einer Anzahl Jahresrechnungen vornahm. Vizevorsteher Erfurty erwähnt dazu, daß seiner Fraktion mit Rücksicht darauf, daß die Kassen nach den vom Revisor aufgestellten Richtlinien verwaltet werden, die verbrauchte Zeit (33 Tage) etwas hoch erscheine. Ob dadurch der Stadt Mehrausgaben entstehen, kann im Augenblick einwandfrei nicht festgestellt werden. Doch wird vom Rechnungsprüfungsausschuß, dem die geprüften Rechnungen zunächst zugehen, ein Gutachten auch über die angeführte Frage erbeten.

Der Finanzausschuß hat in seinem letzten Bemühen, dem ungedeckten Fehlbetrag des Haushaltsplanes von 99 801 M. irgendwie beizukommen, die einzelnen Positionen des Haushaltsplanes einer nochmaligen Prüfung unterzogen. Zurzeit ist etwa die Hälfte des Haushaltsplanes durchgearbeitet. Durch höhere Einstellung besonders von Steuererträgen, durch Übernahme der 10 800 M. für den Grund und Boden für die Handels- und Gewerbeschule auf Anleihe und durch Streichung bezw. Kürzung verschiedener Ausgabenposten vermindert sich der Fehlbetrag auf 55 401 M. Der Vorsitzende weist darauf hin, daß hinsichtlich der Ueberweisungen aus Reichsteuern besonders auf die 2. Hälfte des Rechnungsjahres größte Ungewißheit herrscht; daß aber ein Ueberschlag zu befürtchten steht. Das allein schon lasse größte Sparfähigkeit als Notwendigkeit erscheinen, wenn es sich trotzdem auch weiterhin nicht vermeiden lassen werde, immer wieder Bewilligungen anzusprechen für kulturelle und andere Zwecke. Er bittet um vorläufige Zustimmung zu den Vorschlägen des Finanzausschusses, um nichts zu verfehlen. Die Zustimmung wird gegeben und zwar auch zu dem weiteren Vorschlage des genannten Ausschusses, die Stadtkasse anzumessen, Rechnungen und Anweisungen, die Ueberschreitungen der haushaltplanmäßigen Einstellungen zur Folge haben, nicht zu bezahlen bezw. nicht auszuführen, sondern an die städtischen Kollegien zur besonderen Beratung bezw. Genehmigung zu geben.

Zum nächsten Punkte referiert der Vorsitzende über den Finanzausgleich, die Stellungnahme des Gemeindegeldes und die sächsischen Notverordnung dazu und über den ungünstigen Einfluß der am 1. 10. 25 in Wirksamkeit tretenden Neuordnung auf die Gemeindebestimmungen.

Heute liegt eine Uebersicht über die Jahrmärktebudenangelegenheit vor. Das Budenmaterial kostet 3464 M., der massive Schuppen 2446 M. Da für das Budenmaterial 400 M. von den vorjährigen Jahrmärkteüberschüssen gedeckt wurden und von der städtischen Bauverwaltung 500 M. der Kosten des Schuppens, den sie mit benutzt, übernommen werden, bleibt eine Kapitalanlage von rund 5000 M., für die eine jährliche Abschreibung (Rücklage für Ergänzungen usw.) von 443 M. für nötig erachtet wird (5 Prozent auf den Schuppen, 10 Prozent auf das Budenmaterial). Von den 986 M. Ueberschlag der beiden diesjährigen Jahrmärkte verbleiben hiernach noch 494 M., die aber als Verzinsung für die 5000 M. Anlagekapital kaum ausreichen. Man nimmt Kenntnis, stimmt den Vorschlägen zu, erachtet aber von der Stadtkasse noch eine genaue Abrechnung, da die Jahrmärktebuden als besondere Rechnungskapitel geführt werden sollen.

Auf ein Gesuch des Volksbundes der Deutschen im ehemaligen Oesterreich-Ungarn bemittelt man einstimmig 20 M. für ein Kinderheim in Deutsch-Oesterreich und zwar als Unterzeichnung der Stammeseinheit. Der Rat hatte das Gesuch mangels verfügbarer Mittel abgelehnt.

Für die Zeppelin-Ehener-Spende (in erster Linie zur Erhaltung der Zeppelinwerft) werden mit Mehrbeit 50 M. bereitgestellt.

Einstimmig ist man für Aufkündigung der Brauereikeller für 1. 3. 1926.

Die Landesstädtbibliothek (erinnert sei an den Werbeabend in der Turnhalle) veranlaßt vom 9.—19. 12. in der Technischen Hochschule in Dresden einen Kursus, der die Technik der Schulprojektion und das Lichtbild behandelt. Die Kosten für den Teilnehmer sind auf 150 M. festgesetzt. Das Wirtschaftsministerium gemächert einen Zuschuß. Einstimmig genehmigt man die vorgeschlagene Abordnung des Direktors Riebert von der Handels- und Gewerbeschule und des Lehrers Krbhner von der Mäckerlschule.

Im Sitzungssaal ist ein Ventilator eingebaut worden (105 Mark). Die dazu erforderlichen Maurerarbeiten und gleichzeitig vorgenommene kleine Reparaturen in beiden Sitzungsräumen kosten 280 M. Die Kosten werden verwilligt. Die Malerrechnung steht noch aus. Hinsichtlich des Ventilators ist die Stunde wenig günstig, denn der Sitzungssaal ist wegen Anschlusses des Feuerwehrgerätehauses an die Rathausheizung ungesund. Wegen den Anschlag zweier weiterer Obercausdorfer Grundstücke an die städtische Wasserleitung hat man Bedenken nicht. Doch wird jederzeitiger entschädigungsloser Widerruf vorbehalten.

Schließlich genehmigt man nach die Aufstellung einer Benzin-Zapfstelle der Oer-Petroleum-Gesellschaft in der Nähe der Goldenen Sonne gegen ein Jahres-Bezugsgehalt von 100 M. Der Vertrag lautet zunächst auf 3 Jahre.

Hierauf nichtöffentliche Sitzung.